

Stubenfliege (*Musca domestica*)

Vermutlich seit Beginn der Viehhaltung ist sie weltweit unser Begleiter. So sitzen oft viele Stubenfliegen an Weidetieren, um mit dem Rüssel Körperflüssigkeit aufzutupfen. Besonders beliebt sind Zuckerstoffe, die mit Sinnesorganen in den Füßen erschmeckt werden. Stubenfliegen-Maden entwickeln sich in organischen Resten wie faulendem Pflanzenmaterial, Kot oder Aas. Die nach der Verpuppung schlüpfenden Fliegen leben höchsten zwei Monate, legen aber viele Eier. Unter günstigen Entwicklungsbedingungen setzen sie im Jahr bis ein Dutzend Generationen mit hunderten Nachkommen in die Welt, für viele Tiere eine wichtige Beute. Wegen ihrer Lebensweise sind Stubenfliegen natürliche Biomüllentsorger; durch ihren Wechsel zwischen Abfall und menschlicher Nahrung können sie aber Krankheitskeime verschleppen. Im Herbst und bei hoher Fliegendichte erhöht sich das Risiko für Stubenfliegen, selbst Opfer eines Parasiten zu werden: dann verschleudert der Fliegentöterpilz (*Entomophthora muscae*) seine weißen Sporen, dringt in die Fliegen ein und zehrt sie über sein Fadengeflecht aus. Übrig bleibt nur noch eine am Untergrund haftende, seltsam verformte Fliegenleiche.



Stubenfliegen haben leicht gelbliche Flügel; Weibchen erkennt man am großen Augenabstand



Stubenfliegen lieben feuchte Rindernasen, aber auch Zucker und sitzen oft dicht beieinander



Stubenfliegen-Maden, -puppen Vom Fliegentöterpilz befallene Fliegen, darunter auch viele Stubenfliegen